

Eine Passionsandacht gibt uns Gelegenheit über das zentrale Heilsgeschehen unseres Glaubens nachzudenken. Wir erinnern uns auf Grund der ursprünglichen Zeugnisse an das, was im Zenit der Zeiten – in einem absoluten Zeitraffer - abgelaufen ist: Von dem Augenblick als der Herr IX seinen Jüngern verrät, was ihm und ihnen in Leid, Sterben und Tod bevorsteht: „*Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem*“ bis dass er sie auf der Straße nach Emmaus einholt und abholt und aus der Trostlosigkeit, Angst und Verlorenheit zur neuen Osterfreude in Jerusalem, am See Genezareth in Galiläa zurückholt, um sie von Jerusalem in alle Welt zu schicken: *Machet zu Jüngern alle Völker*.

Von Anfang bis Ende ist es das Evangelium IX. Er ist Hauptakteur, alles bestimmend, immer freiwillig Handelnd, allwissend, er ist in Kontrolle, bleibt stets fromm, getreu, dem heiligen und göttlichen Willen seines Vaters unverbrüchlich verbunden, wahrlich eins mit diesem. So geht er seinen Weg unbeirrt – trotz böser Eingriffe, feindlicher Einsprüche, bösester Voraussichten, die sich aufs Schlimmste bewahrheiten. Es wird schlimm in Jerusalem. Der Zornesbecher ist überaus bitter, giftig und tödlich. Und den muss er bis auf den Grund leeren. Das ist des Vaters hl. Wille, der geschehen soll – gerade auch nach dem Willen Jesu: Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!

Wir gehen diesen Kreuzesweg mit. Verfolgen wie Jesus sich umwendet als die Zeit gekommen war und sich gezielt nach Jerusalem hinwendet, stracks dorthin ausgerichtet. Das ist der Orientierungspunkt: Kein Prophet stirbt außerhalb Jerusalems! Er kommt zur frühzeitigen Salbung zum Tode in Bethanien. Siegreicher Einzug nach Jerusalem. Demütiger Dienst der Fußwaschung. Stiftungsmahl im Obergemach. Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, ging es nach Gethsemane. Überall und immer wieder geschieht Merkwürdiges, Bahnbrechendes, Befreiendes, Erneuerndes, Heilsames, Vorbildliches, Zeichenhaftes, Sakramentales, Sinn- und Lebenstiftendes. Es ist unsere Heilsgeschichte und es bleibt recht, billig und heilsam dem allen getreulich nachzudenken, nachzufolgen und unser Vertrauen drauf zu setzen, denn es geschah für uns und unserer Seligkeit willen! Unser Herr Jesus Christus ging diesen Weg gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Im Credo heißt das zusammengefasst: **Auch für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, gelitten und begraben und am 3. Tage wieder auferstanden nach der Schrift!**

Heute Abend sind wir nun bei der Station auf diese Leidensweg angelangt, wo der Herr seinen Jüngern bereits die Füße gewaschen, seinen Verräter ausgewiesen und sein Abendmahl eingesetzt hat. Zusammen machen sie sich nun nach dem Lobgesang und ohne den Verräter auf in Richtung Ölberg, um in Gethsemane Rast zu finden. Auf dem Weg dorthin kommt es zur ersten Episode. Typischerweise ist es ein Konfliktfall mit Petrus, dem Stellvertreter der Jünger, ihrem Sprecher. Er weiß es besser als Jesus. Er stellt sich besonders und erhebt sich über die restliche Jüngerschar. Er vertraut ganz auf sich und sein eigen Stehvermögen.

In Gethsemane geht es dann weiter. Das ist die 2. Station, die wir heute Abend besuchen. Gethsemane heißt Ölpresse. Hier wird aus Oliven köstliches Öl gewonnen. Die Frucht wird zerquetscht und ihr heilsamer Saft ausgepresst. Das deutet bereits auf Jesu Leidensgeschichte hin. In dieser Nacht wird er hart gemartert, zerschlagen und zerdrückt, dass sein Blut zwischen die Pflastersteine des Hochpflaster tropfen wird, es wird auf der Marterstraße vergossen, auf der Schädelstätte wird es am Kreuz hinabfließen, aus den Nägel- und Wundmalen in die ausgedorrten und dürstenden Weltritzen strömen, aus seinen hilfreichen, dienenden und

liebvollen Händen wird es quellen und aus seinen Füßen, die immer eilig waren zu helfen, zu bessern und zu fördern wird es sich ergießen, aus seiner aufgebrochenen Seite und von dem von der Dornenkrone zerstochenen Haupt voll Blut und Wunden, dem **Haupt sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schiempfieret, begrüßet seist Du mir.** Tropfen für Tropfen zum Heil, Quelle des Lebens zur Genesung, Bäche der Vergebung, Ströme ewiger Seligkeit, Saatgut der neuen Kreatur. Wenn der Samen nichts in die Erde fällt und erstirbt so bringt es keine Frucht, aber wenn es tut, dann bringt es zum Vorschein Halm, Ähre und viel Frucht, die bleibt zum ewigen Leben.

Die Legende vom Schweiß Tuch der Sankt Maria Magdalena und die blutige Vorstellung des Films „**Passion of the Christ**“ stellen uns vor Augen, wie diese das Blut IX uns und alle Welt reinigt von aller Sünde, dass alles erstrahlt in neuem Leben, die neue Kreatur – die vor Gott lebt in Reinigkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

Wir kommen zu den beiden Hauptstücken der für heute vorgegebenen Abendlesung.

1. Jesus kündigt Petri Verleugnung an, aber auch seine siegreiche Auferstehung und sein darauffolgendes Vorrausgehen nach Galiläa. Die Jünger hören nur das schockierende Skandalon. Überhören die Verheißung vom guten Ende, der kommenden Vollendung, dem herrlichen Sieg im vorausgehenden Herrn!

1.1. Der Skandal ist dieses: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir! Das ist nicht nur ein bisschen ärgern i.S. eines Wutausbruchs. Nein, hier geht es um Anstoß nehmen, vom Glaubensfels abfallen, an Jesus zweifeln, ihn deswegen verraten, verleugnen, ihn fliehen, verlassen und nicht als Herrn und Heiland kennen wollen. Das ist die schreckliche Möglichkeit der Apostasie, die hier vom Herrn selber in Aussicht gestellt wird. Das wird heute noch geschehen. Diese Möglichkeit wird sich realisieren – und zwar bei Euch allen.

1.2. Das wird geschehen, wenn der Herr der Geschichte selbst eingreift. Wenn der lebendige Gott seinen **Hirten schlagen und die Schafe seiner Herde zerstreuen wird.** Das ist göttliches Zornesgericht. Das ist apokalyptische Strafe. Da gibt es kein Entrinnen. Das herrscht endzeitliches Chaos. Dunkel. Ingrim. Wut Gottes. Donner kracht, Blitze zerstören, Ungewitter richtet Havarie an. Es gilt die Sünde der Welt heimzusuchen, ein für allemal zu richten, sühnen, abzubüßen und abzuarbeiten. Deine und meine und das alleine ist ja schon ein ganzer Haufen, ja Berg voller Schandtaten und Gebrechlichkeiten. Es gilt ein wahrhaft ins unermeßlich gehende Gericht Gottes. Der gute Hirte wird zuerst getroffen. Er wird zu Grunde gerichtet. Die Schafe werden in alle Himmelsrichtungen zerstreut – wild auseinander gejagt wie von einer Meute heißhungriger Wölfe in Panik versetzt – Diaspora, ewige Wanderschaft, niemals Zuhause oder zur Ruhe kommend, denn unstet und flüchtig sollst Du sein. *Das ist enige groot Trek se Moses!* Wenn das passiert am grünen Holz, was wird dann erst am Dürren werden?

1.3. Doch es gibt ja noch den **Petrus, diesen Vorreiter der Apostel und unser aller Abbild. Er, die Negativtype.** Er, der es immer besser weiß und kann. Besser als Jesus sogar. Hier profiliert er sich schon wieder. Bestreitet einfach Jesu Äußerung. Verneint was dieser bejaht. Hebt sich außerdem von den anderen Jüngern ab, bricht die Gruppensolidarität mit ihnen und will lieber besonders dastehen: Und wenn sie sich alle ärgerten an Dir, so will ich mich doch nimmermehr an Dir ärgern! Ich doch nicht. Ich kann und weiß es besser. Ich Petrus. Des Herrn Worte lassen nichts an Deutlichkeit

zu wünschen übrig: Wahrlich ich sage Dir. Du wirst nicht nur weglaufen, sondern auch verleugnen. Nicht nur 1x, sondern 3x – und zwar schon bald und in dieser Nacht noch ehe der Hahn kräht! Ach, Petrus erschrickt noch immer nicht. Er gibt nicht klein bei. Nein, er muss noch mehr und dicker aufstreichen: **Und wenn ich mit Dir sterben müsste, will ich dich nicht verleugnen!** Wille und Wirklichkeit, Absicht und Praxis klaffen bei Petrus weit auseinander – wie bei uns ja leider Gottes auch!

Was hat IX nicht alles an Petrus getan – und wie schmäählich lässt dieser ihn im Stich? Verklärung, Wunder und Zeichen, Gleichnisse, Predigten, Sprüche und Merksätze. Fußwaschung, Abendmahl, besondere Berufung und Auserwählung! Petrus hatte doch erkannt, wer dieser ist und hatte doch schon solch fundamentalen Bekenntnisse abgelegt: *Du bist wahrlich der Sohn Gottes. Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben erkannt, dass Du bist der Christus Gottes der Heiland der Welt, der König aller Könige unser Gott und Erlöser.*

Und jetzt steht er kurz vor dem schmäählichen Versagen, Verschlafen und Verleugnen! Oh, wer stehe, der möge zusehen, dass er nicht falle! Wachtet und betet! Den das gleiche sagten auch alle Jünger. Das ist nicht nur Petri Problem, sondern unser aller Versuchung und Anfechtung, abzufallen, schwach zu werden und unserem Herrn und Heiland den Rücken zuzukehren, wenn wir ihn aus den Augen verlieren, meinen viel zu schnell, seine Sache sei vergeblich und verloren, geben auf und gehen zurück und auf den Holzweg, einzig und allein weil der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch sich so ungestüm gebärden, ein groß Geschrei veranstalten als hätten sie bereits den Endsieg errungen und könnten uns so total verunsichern und von der Wahrheit in IX abbringen.

2. Das bringt uns zur 2. Station heute Abend: Dem abendlichen Aufenthalt dort in Gethsemane.

2.1. Wie schon auf dem Berg der Verklärung nimmt IX wiederum nur die 3 besonderen Jünger mit sich: Petrus, Johannes und Jakobus. Die anderen haben sitzenzubleiben. Jesus will beten. Alleine. Wie er das seine Jünger gelehrt hat und wie er es ihnen praktisch vorgemacht hat. Jesus ist dabei nicht der glorreich verklärte Gottessohn – im erhabenen Kreis von Mose und Elia – wie ihn das Mosaik in Ravenna darstellt. Sondern er ist zutiefst einsam, verlassen. Darum fängt er an zu zittern und zu zagen. Sehr menschlich dieser Gottes und Marien Sohn!

2.2. Er bekennt von sich vor seinen 3 Zeugen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod!

2.2.1. Was tun in dieser Grenzsituation, dieser unheimlichen Krise, wo das Heil der Welt auf der Kippe steht? Wie jeder Fromme in Israel sieht auch Jesus in solcher Notlage die Zeit reif für ernstes Gebet: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen! Der Psalter ist voller Klagelieder. Wir haben es ihm abgeguckt und von ihm gelernt: *Wenn wir in höchsten Nöten sein und wissen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hilf noch Rat, ob wir gleich sorgen früh und spat so ist dies unser Trost allein, dass wir zusammen insgemein, dich anrufen o treuer Gott um Rettung aus der Angst und Not!*

2.2.2. Jesus beauftragt seine 3 Jünger besonders mit ihm zu beten: **Bleibt hier und wachtet mit mir! (Evangelium: Mutuum colloquium fratrum. Prayer vigils)**

2.2.3. Das ist nicht zu viel verlangt, denn sie wollten doch noch gerade mit ihm sterben und mit ihm in den Tod selber gehen. Etwas compassion-Sympathie ist wohl nicht übertrieben. Doch nicht mal dazu reicht es. Sie sind schläfrig. Von Müdigkeit überwältigt. Sie dösen weg. Schlafen ein.

2.2.3.1. Der Film von Scorsese „Silence“

2.2.3.2. Zitat von Dag Hammarskjöld: „Des Glaubens Nacht - so dunkel, dass wir nicht einmal den Glauben suchen dürfen. Es geschieht in der Gethsemane-Nacht, wenn die letzten Freunde schlafen, alle anderen deinen Untergang suchen und Gott schweigt, dass die Vereinigung sich vollzieht.“ Die Vereinigung Gottes mit der Seele.

2.2.3.3. Gethsemane wird zum Schlüsseltext menschlicher Frömmigkeit.

2.2.3.3.1. Dominanz Gottes (Mosaik von Ravenna)

2.2.3.3.2. Fast völliger Verlust Gottes in der Gegenwart (Dag Hammarskjöld-Scorsese).

Das ist von der Apotheose des Menschen in der Aufklärung bis hin zu seinem tiefen Absturz in der Gegenwart.

2.2.4. **Jesus selber betet auch zu seinem Vater.** Zum ersten Mal:

2.2.4.1. „Mein Vater, ist es möglich so gehe dieser Kelch an mir vorüber, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ (3.Bitte)

2.2.5. Er findet sie schlafend – auch Petrus, der doch so gerne mit ihm sterben wollte. Er weckt sie und fordert sie auf: „**Wachet und betet**, dass ihr nicht in Anfechtung fallt. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach!“ (7.Bitte)

2.2.6. **Er betet wieder zu seinem Vater**

2.2.6.1. „Mein Vater, ist es nicht möglich, dass dieser Kelch an mir vorübergehe, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! (3.Bitte) Und das betet er noch einmal. 3x. Vgl. Paulus: Pfahl im Fleisch!

2.2.6.2. Kyrie eleison! Litanei. Agnus Dei.

2.2.7. **Abschluß:**

2.2.7.1. Ach wollt ihr weiterschlafen und ruhen?

2.2.7.2. Siehe, die Stunde ist da, dass der MS in die Hände der Sünder überantwortet wird.

2.2.7.3. Steht auf, lasst uns gehen!

2.2.7.4. Siehe, er ist da, der mich verrät!